

40 Prozent haben sich bereits angemeldet

Ab dem 19. Mai ist die Coronaimpfung für alle Einwohnerinnen und Einwohner von Ausserrhoden möglich.

Das Impftempo in den Kantonen nimmt zu, auch in Appenzell Ausserrhoden. Ende Mai dürften nun noch grössere Impfstoffmengen bereitstehen. Die wichtigsten Fragen und Antworten zur Impfsituation im Kanton.

Wer wird in Appenzell Ausserrhoden aktuell geimpft?

Bis anhin wurden laut Mitteilung der Kantonskanzlei die Ausserrhoderinnen und Ausserrhoder entsprechend der Priorisierung des Bundesamtes für Gesundheit geimpft. Zurzeit werden noch Personen über 65 Jahren, Personen, die im Gesundheitswesen arbeiten, Erwachsene aus betreuten Gemeinschaftseinrichtungen sowie Nachzügler aus den früheren Prioritätengruppen geimpft.

Wer wird als nächster geimpft?

Ab dem 19. Mai ist die Impfung gegen Covid-19 für alle Ausserrhoderinnen und Ausserrhoder möglich, die älter als 16 Jahre sind. Impfstoffe stehen voraussichtlich ab Ende Mai in noch grösserer Menge zur Verfügung.

Wie lange muss man auf den Impftermin warten?

Die Impfungen erfolgen abgestuft nach Prioritätengruppe und danach gemäss Zeitpunkt der Anmeldung. Etwas Geduld ist weiterhin gefragt.

Wie viele Personen wurden bereits geimpft?

Bis jetzt sind 20,1 Prozent (11 116 Personen) der Ausserrhoder Be-

völkerung (55 363) einmal geimpft, 12,8 Prozent (7065 Personen) haben auch die Zweitimpfung erhalten.

Wie viele haben sich bereits angemeldet?

Bis anhin haben sich rund 40 Prozent der Bevölkerung von Appenzell Ausserrhoden für eine Impfung angemeldet.

Welches Ziel verfolgt der Regierungsrat?

Ziel ist, dass sich ein möglichst grosser Teil der Bevölkerung impfen lässt – je höher desto besser. Ausgehend von der aktuellen Nachfrage dürften bis Juli/August alle Interessierten geimpft sein.

Wie will die Regierung den Anteil erhöhen?

Der Regierungsrat von Appenzell Ausserrhoden hat erneut eine Kampagne gestartet und ruft alle Bewohnerinnen und Bewohner des Kantons zur Impfung auf. Alle Ausserrhoder Haushalte erhalten in den nächsten Tagen ein Flugblatt mit den Informationen zur Anmeldung. Zudem schaltet der Kanton Online-Inserate, die direkt zum Anmeldeportal für die Impfung führen.

In Ausserrhoden gibt es zwei Impfbereitschaften. Werden die Impfwillingen nach Herkunftsregion eingeteilt?

Bei der Anmeldung für die Impfung kann das Impfzentrum ausgewählt werden. Das Impfzentrum Heiden ist dabei weniger stark ausgelastet als das Impfzentrum Herisau. Impfungen



Ende Mai stehen in Ausserrhoden grössere Mengen an Impfstoffen zur Verfügung.

Bild: Keystone

werden auch in vielen hausärztlichen Praxen durchgeführt.

Ein Impfwilling arbeitet in Ausserrhoden, lebt aber in St. Gallen. Wo muss er sich impfen lassen?

Impfwillige aus anderen Kantonen werden aufgerufen, sich in ihren Wohnkantonen impfen zu lassen.

Kann der Impfstoff ebenfalls selbst bestimmt werden?

Nein, direkt nicht. Das war laut Angaben der Ausserrhoder Kantonskanzlei bislang auch kein Bedürfnis im Kanton. Aus logistischen Gründen wird in Herisau Biontech/Pfizer und Moderna, in Heiden und in den Arztpraxen hingegen Moderna verimpft.

Wo kann man sich anmelden?

Voraussetzung für die Impfung ist eine Anmeldung, die online unter <https://ar.impfung-covid.ch/> gemacht werden kann. Die Anmeldung ist für alle Einwohnerinnen und Einwohner von Appenzell Ausserrhoden seit Jahresbeginn offen. Wie die Kantonskanzlei in ihrer Medienmitteilung schreibt, ruft der Ausserrhoder Regierungsrat alle auf, sich und ihre Familien, Freunde sowie Arbeitskolleginnen und -kollegen durch eine Impfung zu schützen. Personen ohne Internetanschluss können sich auch über die Hotline des Kantons unter der Telefonnummer 0713536797 oder bei der Hausärztin oder dem Hausarzt anmelden. Nach der Anmeldung erfolgt das Aufgebot zum Impftermin in der Regel per SMS. (dsc/kk)

Wenn Wähler eine Rangliste der Kandidaten erstellen

Weder Majorz oder noch Proporz: Die Parteiunabhängigen Appenzell Ausserrhoden machen sich für eine dritte Variante stark.

Die Stärkung der Volksrechte ist eines der grossen Ziele der aktuellen Totalrevision der Kantonsverfassung Ausserrhodens. Die vorgeschlagenen Änderungen dürften auch am meisten zu reden geben.

Bei der Wahl der Kantonsratsmitglieder könnte es zu einem Systemwechsel kommen – auch bedingt durch die Rechtsprechung des Bundesgerichts, das unter anderem die mangelnde Erfolgswertgleichheit im Majorz beanstandet. Das heisst: Nicht alle Stimmen tragen mit gleichem Gewicht zum Wahlergebnis bei. Das mit Ausnahme Herisaus in 19 Gemeinden angewendete Mehrheitswahlsystem soll durch den Proporz ersetzt werden.

Kritik an Verfassungskommission

Den Parteiunabhängigen Appenzell Ausserrhoden (PU AR) ist diese Variantendiskussion allerdings zu eingeschränkt. Wie Präsidentin Arlette Schläpfer schreibt, habe es die Verfassungskommission verpasst, dass weitere Wahlsysteme diskutiert werden können. Immerhin wür-

den bei einer Zusammenlegung der Wahlkreise beim Proporz wohl auch die Sitzgarantie für die Gemeinden wegfallen und eine Gruppierung – statt Kopfwahl eingeführt – eine «einschneidende Veränderung», so die PU.

Die Parteiunabhängigen favorisieren stattdessen eine sogenannte Präferenzwahlform, etwa Single Transferable Vote (STV).

Beim Majorz wie etwa bei den Regierungs- oder Gemeinderatswahlen gewinnt jeweils der Kandidat, der die meisten Stimmen holt. Beim Proporz handelt es sich um eine Verhältniswahl, bei der die Sitze anhand des Wähleranteils auf Parteien und Listen verteilt werden. Bei der Präferenzwahl erstellen die Wähler hingegen eine Rangliste der Kandidaten ihres Wahlkreises. Wird ein Kandidat gewählt oder scheidet er aus, wird der Stimmenüberschuss dem nächstfolgenden der Liste übertragen.

Der STV-Input ist in Ausserrhoden nicht neu, bereits der Zürcher Jus-Student Jan Egli, der sich in seiner Bachelor-

Arbeit kritisch mit der Verfassungsreform auseinandersetze, hatte diese Wahlform in einem Bericht der «Appenzeller Zeitung» ins Spiel gebracht (Ausgabe 16. November 2019).

Die Parteiunabhängigen haben nun eine zehnteilige Auslegetabelle erstellt, in der sie die aus ihrer Sicht bestehenden Vor- und Nachteile der verschiedenen Systeme auflisten und schliesslich nach 14 Kriterien bewerten. Die Präferenzwahl

obsiegt deutlich vor dem doppelten Pukelsheim, einem Doppelproporzverfahren.

Beim Majorz hingegen weist das Arbeitspapier auf die rechtliche Problematik hin. Nicht nur wären die Wahlkreise nach möglichen Gemeindefusionen zu gross. Bundesgericht und die Bundesversammlung, welche die Kantonsverfassung genehmigen muss, könnten kurz- oder mittelfristig eine Anpassung erzwingen.

Dass die Parteiunabhängigen nicht zu den grössten Anhängern des einfachen Proporz gehören, überrascht nicht. Denn von diesem dürften in Ausserrhoden vor allem die kleineren Parteien profitieren. Allerdings hat die PU AR 2019 bewiesen, dass sie sich auch im Proporz behaupten kann. In Herisau gehörte sie dank der Verbindung mit dem Gewerbe bei den Gesamterneuerungswahlen zu den grössten Gewinnerinnen. Sie holte auf einen Schlag drei Sitze im Kantonsrat und sechs im Einwohnerrat.

Ein Novum in der Schweiz

Die Präferenzwahl wäre in der Schweiz ein Novum, sie findet Anwendung in Irland, Malta und Australien. Der STV hat für Ralf Menet, ex-Kantonsrat und Verfasser des Arbeitspapiers, mehrere Vorteile. Er nennt nicht nur die Einfachheit. «Im Gegensatz zum Majorz ist keine der abgegebenen Stimmen bedeutungslos.» Zudem könne das System flexibel auf die künftige Zusammensetzung der Wahlkreise angepasst wer-

den. Und nicht zuletzt passe die Präferenzwahl zur Polit-Tradition in Appenzell Ausserrhoden, so Menet. «Parteien und Gruppierungen haben zwar bei uns eine hohe Bedeutung bekommen. Doch häufig sind es immer noch Persönlichkeitswahlen.»

Menet und die Parteiunabhängigen hoffen nun, dass die Präferenzwahl breiter diskutiert wird. Arlette Schläpfer schreibt gar, ein Generationenwerk, wie die jetzige Totalrevision der Verfassung eine sei, mache die Prüfung von Alternativen zwingend nötig.

David Scarano

Hinweis

Die Vernehmlassung zur Totalrevision der Kantonsverfassung dauert bis am 18. Juni. Der Ausserrhoder Regierungsrat bietet für Interessierte verschiedene Online-Informationsanlässe via Zoom an. Morgen Donnerstag, 6. Mai, 19.30 Uhr, wird über das künftige Wahlverfahren im Kanton diskutiert. Anmeldung mit Namen und Adresse an: lloyd.seaders@ar.ch



Morgen Donnerstag wird über das künftige Wahlverfahren im Kanton Appenzell Ausserrhoden diskutiert.

Bild: Fotolia